

DOSSIER

KOMMUNALER KLIMASCHUTZ – KLIMANEUTRALITÄT VON UNTEN

Inhalt

Worum es geht.....	3
Die wichtigsten Argumente in Kürze.....	3
Tempo: Warum soll Berlin 2030 klimaneutral sein?	3
Worum geht es im Volksentscheid "Berlin 2030 klimaneutral"?	3
Wo liegt der politische Widerstand?	3
Warum 2030? Weil die Zeit drängt!	4
Infobox: Restbudget und Physik	4
Ohne Klimaschutz drohen 15 Tropennächte Jahr für Jahr.....	4
Berlin 2030 ist machbar.....	5
Berlin als Leuchtturm – Klimaneutralität bis 2030 ist möglich.....	6
Wir brauchen Städte, die vorangehen.....	6
Die Klimawende wird von Bürger:innen gemacht.....	6
Infobox: Bürger:innen sind weiter als die Politik.....	7
Bürger:innen vernetzen sich für Klimaneutralität: LocalZero	7
Bürger:innen nehmen die Transformation selbst in die Hand.....	7
Die "Klimavision" als Fahrplan zur Klimaneutralität.....	8
Infobox: Prominentes Lob für die Klimavision.....	9
Einige Kennzahlen aus der Klimavision für Berlin	9
Fragen: Wie wird Fossilfreiheit gelingen?	10
Wo Städte an ihre Grenzen stoßen, muss der Bund handeln.....	10
Fazit.....	11

Worum es geht

Am 26. März 2023 stimmen die Berliner:innen in per Volksentscheid darüber ab, ob ihre Stadt bereits 2030 klimaneutral werden soll. Damit ist die Stadt Teil einer großen europaweiten Bewegung von Städten, die sich schneller als ihre nationalen Regierungen auf den Weg zur Klimaneutralität machen. Diese Bewegung geht meistens von Bürger:innen aus, die nicht länger auf die nationale Politik warten wollen. Sie machen "Klimaneutralität von unten".

Am Beispiel Berlins wird deutlich, welche Kraft diese Bewegung für Klimaneutralität entfalten kann – und dass die Städte Druck auf den Bund ausüben müssen, damit diese Kraft vollends zur Geltung kommt.

Die wichtigsten Argumente in Kürze

- Deutschland – und mit ihm seine Städte und Gemeinden – muss deutlich früher klimaneutral werden als 2045.
- Verantwortungsvolle Stadtpolitik muss frühe Fossilfreiheit beschließen. Klimaschutz ist Bürgerschutz.
- Deutschland braucht Berlin als Leuchtturm einer Bewegung von Dutzenden von Städten, die beim Klimaschutz bereits vorangehen.
- Volksentscheide wie "Berlin 2030 klimaneutral" zeigen, dass die Bürger:innen bei der Bereitschaft zu konsequentem Klimaschutz viel weiter sind als die Politik.
- Das Netzwerk LocalZero macht die Bürger:innen sprech- und handlungsfähig und lenkt die Debatte vom Ob zum Wie?
- Entschlossene Bürger:innen und Vorreiter-Städte machen Druck auf den Bund, alles zu tun, damit Deutschland schnell genug klimaneutral wird und sein Treibhausgasbudget nicht überschreitet. Berlin muss dabei sein!

Tempo: Warum soll Berlin 2030 klimaneutral sein?

Worum geht es im Volksentscheid "Berlin 2030 klimaneutral"?

Die Initiative Klimaneustart Berlin fordert eine Änderung des Berliner Klimaschutz- und Energiewendegesetzes. Im Kern stehen fünf Änderungen, von denen vor allem eine auf Ablehnung in der Politik stößt:

- Klimaneutralität bis 2030 anstatt wie aktuell 2045
- Die Festlegung von Klimaschutzverpflichtungen anstelle von unverbindlichen Klimaschutzzielen
- Die Berücksichtigung aller Treibhausgase, nicht nur CO₂-Reduktionsverpflichtungen
- Sozial gerechter Ausgleich
- Die Reduktion von Treibhausgasen soll Vorrang vor deren Kompensation haben

Wo liegt der politische Widerstand?

Der Senat lehnt das Volksbegehren ab, auch wenn er das grundsätzliche Anliegen teilt, "den Klimaschutz in Berlin zu intensivieren und zu beschleunigen, um die Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens zu erreichen." ([Pressemitteilung der Senatskanzlei vom 03.05.2022](#))

Das Hauptargument für die Ablehnung: Das Land Berlin habe nicht ausreichend Einfluss auf alle Faktoren, die für die Klimaneutralität eine Rolle spielen. Die Weichen dafür würden im Bund und in der EU gestellt.¹

Warum 2030? Weil die Zeit drängt!

Doch das Argument "Wir können nicht schneller, weil andere weniger ehrgeizige Ziele haben" ist einer der Hauptgründe für den Volksentscheid "Berlin 2030 klimaneutral" und für die Zielsetzung des Jahres 2030. Denn die bisherigen Klimaziele der Politik sind nicht ausreichend, um die Erderhitzung bei 1,5 Grad zu begrenzen.

Die Politiker:innen, die Klimaziele weit in der Zukunft setzen, ignorieren konsequent, dass uns die Zeit davonläuft: Es gibt eine harte physikalische Grenze, die das Tempo vorgibt, mit dem Deutschland – und jede Stadt in Deutschland – klimaneutral werden muss. Der Grund dafür ist das globale Restbudget für Treibhausgase. Das bedeutet: Damit die Menschheit zumindest noch eine 2/3-Wahrscheinlichkeit hat, die 1,5-Grad-Grenze zu halten, darf sie nur noch 460 Gigatonnen an CO₂, Methan und anderen Treibhausgasen ausstoßen. Danach muss Schluss sein.

Heruntergerechnet auf die 3,6 Millionen Einwohner von Berlin bedeutet das 335 Millionen Tonnen an Treibhausgasen.² Lässt sich die Stadt bis 2045 Zeit, um ihre Emissionen so langsam weiter zu senken wie bisher, wird sie dieses Budget bei weitem überschreiten. Deshalb fordert "Berlin 2030 klimaneutral" die strikte Frist bis 2030.

Infobox: Restbudget und Physik

"Mit der Physik lässt sich nicht verhandeln!" kommentierte Dr. Cornelia Auer vom Potsdam Institut für Klimafolgenforschung, Vertrauensperson des Volksbegehrens "Berlin 2030 klimaneutral", im Juni 2022 die Ablehnung des Volksbegehrens "Berlin 2030 klimaneutral". "Der letzte IPCC Bericht korrigierte seine Einschätzung, wann wir erstmals eine 1,5°C Erwärmung erleben werden, erst kürzlich drastisch nach unten. Deswegen ist das Volksbegehren ein Leuchtturm, der die politischen und sozialen Kräfte genau daran erinnert und das Notwendige einfordert."

<https://klimaneustart.berlin/blog/umweltausschuss-lehnt-volksbegehren-berlin-2030-klimaneutral-ab/>

Ohne Klimaschutz drohen 15 Tropennächte Jahr für Jahr

„Klimaschutz“ ist ein irreführender Begriff, weil er danach klingt, als müsse etwas so Abstraktes wie „das Klima“ geschützt werden. Tatsächlich geht es darum, die Menschen vor den schwerwiegenden Folgen der Erderhitzung zu schützen.

Oft genug gehen Ausstoßminderung und Klimaanpassung Hand in Hand. Doch zaghafte Maßnahmen reichen nicht. Wir brauchen nicht weniger als eine Transformation der Städte. Und diese Transformation muss schnell erfolgen.

¹ Im Wortlaut: Das Land Berlin könne sich von "übergreifenden Zielen auf Bundes- und EU-Ebene (Klimaneutralität bis 2045 beziehungsweise bis 2050) nicht so weit entkoppeln, dass es im Alleingang und aus eigener Kraft 15 oder 20 Jahre früher die proklamierten Ziele erreicht. Denn entscheidende rechtliche, wirtschaftliche und technologische Rahmenbedingungen für den Übergang zur Klimaneutralität werden auf der Bundes- und EU-Ebene gesetzt, etwa zur raschen Umstellung auf erneuerbare Energieversorgung, zur Dekarbonisierung des Verkehrs und zur Gebäudesanierung." (PM der Senatskanzlei vom 03.05.2022)

² "Berlin klimaneutral 2030 – LocalZero: Die Klimavision von GermanZero": <https://klimaneustart.berlin/wp-content/uploads/2022/04/Berlin-klimaneutral-2030-neu.pdf>

Nur ein Beispiel: Berlin wird heißer werden und muss darauf reagieren. Die Anzahl der Hitzetage in Berlin und Brandenburg wird „stark und das Auftreten von Tropennächten deutlich zunehmen“, schreibt das Landesamt für Umwelt in Potsdam schon 2016 in seinem [Klimareport](#).³ Ohne ausreichenden Klimaschutz „müssen sich die Menschen zum Ende des Jahrhunderts darauf einstellen, dass es an **14,9** Nächten im Jahr so heiß bleibt, dass kein angenehmer Schlaf möglich ist,“ wie eine [Datenanalyse](#)⁴ des RBB ergibt. Zwischen 1971 und 2000 lag die durchschnittliche Zahl der Tropennächte in Berlin und Brandenburg bei 0,6 pro Jahr. Als solche gelten Nächte, in denen die Temperaturen nicht unter 20 °C sinken, was besonders die Gesundheit vulnerabler Gruppen wie Kranke, Kleinkinder und alte Menschen [gefährdet](#).⁵

Um Städte im heißer werdenden Klima zu kühlen, braucht es eine neue Stadt- und Verkehrsplanung, die wiederum CO₂-freien Verkehr begünstigt. Städte speichern Hitze besonders stark in Beton, Glas, Stein und Asphalt. Es kann dort [bis zu zehn Grad heißer](#) werden als im Umland.⁶ Wichtige Gegenmaßnahmen sind der Umbau der Stadt zur "Schwammstadt": Parks und Grünflächen müssen ausgebaut, Flächen entsiegelt werden, damit sie bei Regen mehr Wasser aufnehmen und bei Hitze als "Kühlungsinseln" [wieder abgeben können](#).⁷

Der Verkehr der Schwammstadt kommt mit weniger Straßen und Parkplätzen aus, doch dafür braucht es einen massiven Ausbau des ÖPNV und einen aktiven Rückbau des motorisierten Individualverkehrs. Beide Maßnahmen sind auch Teil der Transformation der Stadt für klimaneutrale Mobilität.

So schließt sich der Kreis: Ein klimaneutrales Berlin ist auch ein klimaangepasstes Berlin, in dem die Bürger:innen gut und gesund leben können.

Berlin 2030 ist machbar

Sicherlich bleibt Berlin bis 2030 nur noch wenig Zeit, um klimaneutral zu werden. Für zwei der wichtigsten Bereiche, die Energie- und Wärmewende, belegen zwei Studien, dass dieser Kraftakt möglich ist: eine [Studie](#)⁸ der Energy Watch Group für die Energieversorgung Berlins und Brandenburgs, sowie eine [Potenzialstudie](#)⁹ über die Wärmeversorgung Berlins des Fraunhofer IEE.

³ <https://lfu.brandenburg.de/lfu/de/ueber-uns/veroeffentlichungen/detail/~30-11-2016-klimareport-brandenburg-2016-fachbeitraege-heft-150>

⁴ <https://www.rbb24.de/panorama/thema/2019/klimawandel/beitraege/klimawandel-berlin-brandenburg-zukunft-szenario-2100.html>

⁵ <https://www.bpb.de/themen/stadt-land/stadt-und-gesellschaft/216883/stadt-im-klimawandel/#footnote-reference-14>

⁶ <https://www.helmholtz-klima.de/faq/macht-der-klimawandel-unsere-staedte-zu-hitzeinseln#:~:text=Der%20Klimawandel%20f%C3%BChrt%20dazu%2C%20dass,k%C3%BChlt%20nur%20langsam%20wieder%20ab.>

⁷ <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/startseite/topmeldungen/2020-stadtklima.html>

⁸ <https://klimaneustart.berlin/blog/neue-studie-100-erneuerbare-energien-in-berlin-brandenburg-bis-2030/>

⁹ <https://buerger-begehren-klimaschutz.de/projects/potenzialstudie-klimaneutrale-waermeversorgung-berlin-2035-und-policy-paper/>

Wird der Umbau dieser Bereiche entschieden angegangen, strahlt er auch auf andere Sektoren wie den Verkehr und den Bausektor aus. Das wichtigste Argument ist: Gerade WEIL so wenig Zeit ist, müssen wir sofort in großem Maßstab mit dem Umbau zur Fossilfreiheit anfangen!

Berlin als Leuchtturm – Klimaneutralität bis 2030 ist möglich

Wir brauchen Städte, die vorangehen

Mehr Emissionen als 460 Gigatonnen weltweit bedeuten unweigerlich eine Erderhitzung über 1,5 Grad. Aus dieser harten physikalischen Realität darf niemand ableiten: "Wir handeln erst konsequent, wenn die anderen das tun." Im Gegenteil: Was es braucht, sind Menschen, Städte, Länder, die vorangehen und andere mitreißen.

Als größte Stadt Deutschlands geht von Berlin Signalwirkung aus. Eine Metropole, die die Klimaziele von Paris ernst nimmt, wirkt im In- und Ausland als Leuchtturm, der ausstrahlt: Der Ausstieg aus der fossilen Verbrennung muss viel schneller gehen! Wir warten nicht mehr auf die anderen. Wir fangen an, die notwendigen Ziele zu setzen. Und wir beginnen einfach mit der Umsetzung.

Hinzu kommt: Berlin hätte in dieser Vorreiterrolle viele Verbündete. Die Stadt wäre bei weitem nicht die einzige Großstadt mit ernsthaften Klimazielen. Paris, Rom, Lissabon, Sofia, Bukarest, Amsterdam, Kopenhagen, Athen, Barcelona sind nur die größten von insgesamt 100 Städten in ganz Europa die im Rahmen der EU-Mission „100 klimaneutrale und smarte Städte bis 2030“ bis 2030 klimaneutral sein wollen ([Projektbeschreibung¹⁰](#), [Übersichtskarte¹¹](#)). Auch hier zeigt sich, dass die Berliner Ausrede: "Die EU ist noch nicht so weit" nicht verfängt. Für all diese Städte ist klar: Nicht auf die Mehrheit warten ist angesichts der Klimakrise das Gebot der Stunde, sondern Allianzen schmieden und gemeinsam vorangehen!

Die Klimawende wird von Bürger:innen gemacht

Wie dieses Vorgehen aussieht: Mindestens 78 Städte in Deutschland haben bereits beschlossen, spätestens 2035 klimaneutral zu sein ([Quelle 1¹²](#), [Quelle 2¹³](#)). In diesen 78 Städten leben mehr als 10 Millionen Menschen. Von Aachen im Westen bis Dresden im Osten, vom kleinen Bargteheide im Norden bis zur Millionenstadt München im Süden erstreckt sich dieses stetig wachsende Netz der Pionier-Kommunen. Würde Berlin beschließen, bis 2030 klimaneutral zu werden, wäre die Stadt also bei weitem nicht die erste, aber sie wäre ein 3,6 Millionen Menschen großer Leuchtturm für die transformative Kraft, die von den Städten ausgeht – und von deren Bürger:innen.

¹⁰ <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/822ee360-c9bf-11ec-b6f4-01aa75ed71a1>

¹¹ <https://eurocities.eu/latest/the-100-climate-neutral-and-smart-cities-by-2030/>

¹² https://mitmachen-wiki.germanzero.org/w/LocalZero:St%C3%A4dte_mit_Klimaneutralit%C3%A4tsbeschluss

¹³ [https://mitmachen-](https://mitmachen-wiki.germanzero.org/w/LocalZero:Erfolge_der_Klimaentscheide#Beschl.C3.BCsse_f.C3.BCr_Klimaneutralit.C3.A4t_bzw._Klima-Aktionsplan_2030.2F35)

[wiki.germanzero.org/w/LocalZero:Erfolge_der_Klimaentscheide#Beschl.C3.BCsse_f.C3.BCr_Klimaneutralit.C3.A4t_bzw._Klima-Aktionsplan_2030.2F35](https://mitmachen-wiki.germanzero.org/w/LocalZero:Erfolge_der_Klimaentscheide#Beschl.C3.BCsse_f.C3.BCr_Klimaneutralit.C3.A4t_bzw._Klima-Aktionsplan_2030.2F35)

In den meisten Fällen werden die Initiativen für Klimaneutralität nämlich von Bürger:innen vorangetrieben, die sich der gefühlten Ohnmacht im Angesicht der globalen Klima-Katastrophenmeldungen entgegenstemmen. Auch sie haben beschlossen, nicht auf die Politik zu warten, sondern das Ziel der Klimaneutralität selbst in die Hand zu nehmen und ihre Stadt fossilfrei zu machen.

Dabei zeigt sich ein ums andere Mal, dass die Bürger:innen bereit sind, Maßnahmen zur klimagerechten Transformation der Stadt mitzutragen, vor denen die Politik oft zurückschreckt.

Infobox: Bürger:innen sind weiter als die Politik

Sowohl der bundesweit durchgeführte [Bürgerrat Klima](#) als auch der [Klima-Bürger*innenrat](#) haben u.a. folgende Empfehlungen mit großer Mehrheit beschlossen:

- Klimaschutz muss „oberste Priorität“ in der Politik erhalten
- Klimaschutz muss sozial gerecht umgesetzt werden
- ein Neuzulassungsverbot von Autos mit Verbrennungsmotor bis spätestens 2025 (Berlin) bzw. 2030 (Bund)
- emissionsfreie Innenstädte
- aktive Reduzierung des Autoverkehrs
- finanzielle Beteiligung an Energiewende durch u.a. Energiegenossenschaften
- Verbot von Inlandsflügen
- Förderung des Windenergiebaus
- Photovoltaik-Pflicht auf Dachflächen
- Einbauverbot von Öl- und Gasheizungen

Bürger:innen vernetzen sich für Klimaneutralität: LocalZero

Dass diese Bereitschaft der Bürger:innen zu weitreichendem Klimaschutz in politischem Handeln wirksam wird, das ist nicht zuletzt das Verdienst eines stetig wachsenden Netzwerks für lokale Klimaneutralität namens LocalZero. LocalZero ist Teil der Klimaschutzorganisation GermanZero. Es bietet allen Bürger:innen, die ihre Stadt klimaneutral machen wollen, eine Organisationsstruktur, Beratung und fachliches Knowhow. Die Initiative „[Klimaneustart Berlin](#)“, die den Volksentscheid „Berlin 2030 klimaneutral“ initiiert hat, ist Teil des LocalZero-Netzwerks.

In mehr als 80 deutschen Städten sind derzeit LocalZero-Teams aktiv. In 37 Städten der oben genannten 78 Städte waren es diese Teams, die einen Beschluss des Stadtparlaments für Klimaneutralität bis 2030 oder 2035 erreicht haben.

Bürger:innen nehmen die Transformation selbst in die Hand

Wie viel Bürger:innen-Energie in kurzer Zeit bewegen kann, hat das Team von Klimaneustart Berlin gezeigt, das in nur vier Monaten 180.000 Unterschriften für den Volksentscheid gesammelt hat. Andere Beispiele sind der [Klimaentscheid Jena](#), wo der Stadtrat bereits [zwei Wochen nach Beginn](#) der Unterschriftensammlung für einen Klimaentscheid beschloss, dass die Stadt bis 2035 klimaneutral werden soll, oder das Team aus [Schorndorf](#), das mit seiner lokalen Klimabewegung die Nachbargemeinde

Waiblingen ansteckte. Heute sind im Rems–Murr–Kreis noch fünf weitere Gemeinden auf Klimaneutralitätskurs.

Doch die Teams von LocalZero machen nicht Halt, wenn ihre Gemeinde beschlossen hat, klimaneutral zu werden. So wie den Berlinern ist auch den anderen Teams klar, dass die eigentliche Arbeit danach erst richtig beginnt: Energieversorgung, Verkehr, Wohnungsbau, die heimische Industrie und Landwirtschaft, sie alle müssen so umgebaut werden, dass sie ohne Kohle, Öl und Gas auskommen. Auch hierbei unterstützt LocalZero Teams in seinem Netzwerk, wie zum Beispiel in Frankfurt am Main.

Das Frankfurter Team¹⁴ macht vor, wie Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit bei der Energiewende zusammenpassen. Die Stadtregierung ist dort auf eine der Hauptforderungen der Initiative eingegangen, eine „Solaroffensive“ in Frankfurt zu starten, mit der möglichst alle Dächer der Stadt mit Solaranlagen ausgestattet werden sollen. Die Besonderheit in Frankfurt: In die Umsetzung sind auch Energiegenossenschaften eingebunden, die über Crowdfunding eine Solaranlage auf einem Wohngebäude mit Mietwohnungen finanzieren können. Den Vermietern entstehen keine Kosten für die Installation, die Anlage finanziert sich über die Stromentgelte, die die Mieter:innen bezahlen. Diese profitieren wiederum von den günstigen Tarifen, da Solaranlagen die günstigste Art der Stromerzeugung sind. So gehen in der für Mieter:innen zweit teuersten Stadt Deutschlands Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit direkt zusammen.^{15 16 17}

Weitere Beispiele, wie LocalZero–Teams die die Umsetzung von Klimaneutralitätsplänen in ihren Städten begleiten, sind [Tutzing](#), wo Bürger:innen eine Energiegenossenschaft gründen,¹⁸ oder [Aalen](#), wo das LocalZero–Team regelmäßig runde Tische veranstaltet, um den Photovoltaik–Ausbau in der Stadt anzukurbeln.¹⁹

Die "Klimavision" als Fahrplan zur Klimaneutralität

Eines der wichtigsten Angebote von LocalZero ist die "Klimavision", ein Fahrplan zur Klimaneutralität, der mithilfe einer selbst entwickelten Software für jede Kommune Deutschlands entwickelt werden kann. Es genügt die Eingabe einer Postleitzahl, dann braucht das [Online–Tool](#) 30 Sekunden, um eine umfangreiche Übersicht mit den wichtigsten Kennzahlen zu erstellen.

Die Klimavision steht für viele LocalZero–Teams am Anfang ihres Engagements. Sie bietet allen Bürger:innen ein Instrument, mit dem sie selbst sprechen- und handlungsfähig werden, zu Fragen, die andernfalls kaum zu beantworten wären: Wie hoch ist das Treibhausgasbudget meiner Stadt? Wo entstehen die meisten Treibhausgase? Was sind

¹⁴ Das Frankfurter Team gehört zum LocalZero–Netzwerk ist aber rein formal kein LocalZero–Team, sondern ein befreundetes Team.

¹⁵ <https://klimaentscheid-frankfurt.de/solaroffensive/>

¹⁶ https://www.journal-frankfurt.de/journal_news/Nachhaltigkeit-105/Solaroffensive-fuer-Frankfurt-Bis-2035-Solaranlagen-auf-moeglichst-allen-Daechern-39762.html

¹⁷ <https://klimaentscheid-frankfurt.de/presse/>

¹⁸ <https://www.tutzing-klimaneutral.de/%C3%BCber-uns>

¹⁹ <https://www.instagram.com/p/CjP3hcxtO6O/?igshid=YmMyMTA2M2Y=>

die größten Hebel, mit denen die Emissionen im Verkehr, der Energieversorgung, im Gebäudebereich und allen anderen Sektoren rechtzeitig zum Zieldatum auf null gebracht werden können?

Infobox: Prominentes Lob für die Klimavision

Die Klimavision liefert Zahlen, die Orientierung bieten und dabei helfen, Tacheles zu reden. Das erklärt den großen Erfolg des Tools, das sich nicht nur an Bürger:innen richtet, sondern genauso auch von Klimaschutzmanager:innen, Kommunalverwaltungen und Bürgermeister:innen genutzt wird, darunter so prominente Namen wie der Oberbürgermeister von Wuppertal, Uwe Schneidewind, ehemals Präsident des renommierten Wuppertal Instituts: "Die Klimavision von LocalZero ist eindrucksvoll geworden. Innerhalb von 30 Sekunden erhält man für ein frei gewähltes Zieljahr ein ökologisches und ökonomisches Klima-Neutralitäts-Szenario für seine Stadt – unbedingt ausprobieren!"

Mehr als 3000 Klimavisionen wurden seit dem Start des Online-Tools im März 2022 bereits erstellt.

Einige Kennzahlen aus der Klimavision für Berlin

Auch Klimaneustart Berlin hat eine Klimavision generiert und legt damit wichtige Kennzahlen vor: Für die Klimawende Berlins sind ungefähr Investitionen in Höhe von 113 Milliarden Euro nötig, 35 000 neue Arbeitsplätze können dabei entstehen, und bis 2050 lassen sich Klimafolgenkosten von rund 88 Milliarden Euro vermeiden.²⁰

Der **Verkehr** ist aktuell für rund 20 Prozent der Treibhausgasemissionen in Berlin verantwortlich²¹. Als zentrale Maßnahmen für **klimaneutralen Verkehr** nennt die Klimavision für Berlin u.a.

- Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit,
- 2m breite, geschützte Radwege sowie Radschnellwege für Pendler:innen,
- ein engmaschiges und hochfrequentes ÖPNV-Netz sowie
- den forcierten Umstieg auf E-Mobilität.

Dafür sind Investitionen von rund 57 Milliarden Euro nötig, 21 Milliarden davon als Investitionen der öffentlichen Hand. Investitionen in die Rad-Infrastruktur machen davon nur rund 27 Millionen jährlich aus. Für höhere Taktraten in einem engmaschigen ÖPNV-Netz braucht es rund 3030 klimaneutrale Busse. Rund eine Million Elektroautos brauchen 58 200 öffentlich zugängliche Ladepunkte. Für Mobilitätsdienstleistungen und den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur könnten 14 200 neue Vollzeitstellen entstehen.

²⁰ Alle Zahlen im folgenden Abschnitt: "Berlin klimaneutral 2030" Die Klimavision von GermanZero.

<https://klimaneustart.berlin/wp-content/uploads/2022/04/Berlin-klimaneutral-2030-neu.pdf>

²¹ Hochrechnung der Klimavision. Laut Daten des Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: 25 Prozent. Quelle:

https://download.statistik-berlin-brandenburg.de/358c216828d03891/8f51cfcf4db/SB_E04-05-00_2021j01_BE.pdf

Die **Stromgewinnung** ist in Berlin für rund 38 Prozent der Treibhausgase verantwortlich²². Die zentrale Maßnahme für klimaneutralen Strom ist ein massiver Ausbau der Photovoltaik. Als zu installierende Leistung werden rund 4000 Megawatt genannt, die nötigen Investitionen auf 3,8 Milliarden Euro beziffert, wobei jedoch nur 45 Millionen jährlich von der öffentlichen Hand getätigt werden müssten. Mit diesen 4000 Megawatt lassen sich rund 9 % des Strombedarfs lokal produzieren. Der Rest muss von externen Stromerzeugern bezogen werden.

Für den **Ausbau der Photovoltaik** auf den Dächern und (landwirtschaftlichen) Flächen Berlins könnten 376 neue Stellen entstehen. Die zentrale Herausforderung wird hier im nötigen Tempo bestehen. Während zuletzt jährlich 2500 neue PV-Anlagen installiert wurden, müsste sich dieser Wert laut dem Bundesverband Solarwirtschaft mehr als verzehnfachen, um in sieben Jahren auf die Leistung von insgesamt 4000 Megawatt zu kommen.²³ Als Großstadt mit geringem Umfang an Freiflächen sind die Möglichkeiten Berlins für den Aufbau von Windenergieanlagen begrenzt. Deshalb muss die Stadt engagierte Schritte ergreifen, um in Kooperation mit dem Umland eine vollständige erneuerbare Energieversorgung bis 2030 aufzubauen.

Fragen: Wie wird Fossilfreiheit gelingen?

Natürlich stellen sich angesichts solcher Zahlen in Berlin wie in vielen anderen Städten drängende Fragen: Woher kann das viele Geld für die nötigen Investitionen in die Klimaneutralität kommen? Oder: Wie lassen sich angesichts des Fachkräftemangels die neuen Jobs besetzen? Doch das zeigt vor allem, dass jede Stadt dringend die großen Kennzahlen braucht, die die Klimavision von LocalZero liefert. Und dass es einen öffentlichen Diskurs über ein konkretes Zielbild braucht: Es darf nicht mehr um das Ob und Wann gehen, sondern um die Frage: Wie wird uns es uns gelingen, innerhalb kurzer Zeit fossilfrei zu werden? Nur so lassen sich die nötigen Kräfte und finanziellen Mittel dafür freisetzen.

Wo Städte an ihre Grenzen stoßen, muss der Bund handeln

Es steckt ein wahrer Kern im Argument des Senats: Berlin ist für den Weg zur Klimaneutralität auf Rahmenbedingungen des Bundes angewiesen. Denn es gibt wichtige Hebel für starken Klimaschutz, bei denen der Bund auf der Bremse steht, so dass die Städte und Gemeinden, die bei der Klimaneutralität vorangehen, nicht so schnell vorankommen, wie sie wollen. Bei ihren Bemühungen stoßen sie gewissermaßen an eine gläserne Decke der Bundesgesetzgebung, die sie daran hindert, zu 100 Prozent fossilfrei zu werden.

Beispiele:

²² Hochrechnung der Klimavision. Laut Daten des Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: 33 Prozent. Quelle: https://download.statistik-berlin-brandenburg.de/358c216828d03891/8f51cfcf4db/SB_E04-05-00_2021j01_BE.pdf

²³ <https://www.rbb24.de/politik/beitrag/2023/01/berlin-photovoltaik-solar-energie-gesetz-daecher.html>

- **Verkehr:** Straßenverkehrsgesetz und Straßenverkehrsordnung lassen nicht zu, dass eine Stadt eigenständig flächendeckend Tempo 30 auf ihrem Gebiet beschließt. Verkehrsminister Wissing sperrt sich gegen eine Änderung.
- **Energie:** Ganz Berlin könnte zwar seinen Restbedarf an grünen Strom von deutschen Stromanbietern beziehen. Würden alle Städte dies bis 2030 oder 2035 erreichen wollen, wäre das nicht möglich. Dafür geht der Ausbau der Erneuerbaren Energien in Deutschland nicht schnell genug voran. Die Koalition hat das Ziel, bis 2035 100 Prozent Ökostrom zu erreichen, nicht zuletzt auf Betreiben der FDP gestrichen.
- **Fachkräfte:** Die Klimawende kann ein enormer Jobmotor sein. Doch es fehlen qualifizierte Kräfte. Das Defizit beziffert das Institut der deutschen Wirtschaft allein für den Ausbau der Solar- und Windenergie auf 216.000 Fachkräfte.²⁴ Hier braucht es bundesweite Maßnahmen wie ein angepasstes Einwanderungsrecht, Weiterbildungsförderung oder eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie.²⁵
- **Finanzierung:** Bund und Länder delegieren wichtige Klimaschutzaufgaben an die Kommunen, stellen aber nicht die dafür nötigen Mittel bereit. Beispiele sind die Novellierungen der Gesetze zum Ausbau der erneuerbaren Energien oder das neu geplante Energieeffizienzgesetz. Da den Kommunen angesichts ihrer oft klammen Kassen das Geld nicht ausreicht, bleiben diese Aufgaben unerledigt. Hier ist unter anderem eine Anpassung des Grundgesetzes nötig, die Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen als Gemeinschaftsaufgabe von Bund, Ländern und Kommunen verankert. Auch ein festes Finanzbudget ist für die Städte und Gemeinden eine unverzichtbare Grundlage, um den Weg zur Klimaneutralität langfristig planen zu können. Diese und weitere Forderungen hat im Januar 2023 ein breites Bündnis aus mehreren Städten und großen Verbänden an die Bundesregierung und die Bundesländer gerichtet.²⁶

Fazit

Eingangs zitierten wir den Berliner Senat, der die Ziele des Volksentscheids "Berlin 2030 klimaneutral" ablehnt mit der Begründung, es fehle an ausreichend ehrgeizigen Zielvorgaben im Bund und in der EU.

Und tatsächlich zeigen Beispiele wie die Blockade von Tempo 30 in den Städten, der langsame Ausbau von Wind- und Solarkraft oder die fehlende Unterstützung der Kommunen bei ihren Klimaschutzaufgaben: Auf dem Weg zu klimaneutralen Städten müssen dicke Bretter gebohrt werden. Und es muss Tacheles geredet werden, WIE die enormen Herausforderungen, die sich dabei stellen, gemeistert werden können.

Doch genau dieser Handlungsstau auf Bundesebene ist der Grund, weshalb immer mehr Kommunen Druck machen. Mehr als 360 Städte haben sich in der [Initiative Lebenswerte Städte](http://lebenswerte-staedte.de)²⁷ zusammengeschlossen, um selbstbestimmt Tempo 30 einrichten zu können.

²⁴ <https://www.iwkoeln.de/studien/anika-jansen-energie-aus-wind-und-sonne-welche-fachkraefte-brauchen-wir.html>

²⁵ <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/unternehmen/fachkraeftemangel-111.html>

²⁶ <https://www.klimabuendnis.org/newsroom/news/news-detail/rechtsgutachten-klimaschutz-und-anpassung-gehoren-ins-grundgesetz.html>

²⁷ <http://lebenswerte-staedte.de/staedte-und-gemeinden-der-initiative.html>

Mit dem [Klima-Bündnis](#)²⁸ fordern mehr als 600 Städte gemeinsam mit dem DGB, der Klima Allianz Deutschland, misereor und anderen Verbänden eine Verankerung von Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen im Grundgesetz. Berlin gehört beiden Bündnissen an.

Jetzt wird es Zeit, dass die Stadt sich auch dem stetig wachsenden Kreis der Städte anschließt, die bei der Klimaneutralität vorangehen. Berlin kann und muss zum Leuchtturm für Klimaneutralität werden. Mehr als 180 000 Bürger:innen sehen das genauso und haben mit ihrer Unterschrift den Volksentscheid "Berlin 2030 klimaneutral" gefordert. Jetzt geht es darum, diesen Volksentscheid zu gewinnen.

²⁸ <https://www.klimabuendnis.org>